

ANDREAS OHLIGSCHLÄGER

Seelenpartner Hund

Wie wir von
Hunden lernen,
menschlicher
zu sein

G|U

Unsere eBooks werden auf kindle paperwhite, iBooks (iPad) und tolino vision 3 HD optimiert. Auf anderen Lesegeräten bzw. in anderen Lese-Softwares und -Apps kann es zu Verschiebungen in der Darstellung von Textelementen und Tabellen kommen, die leider nicht zu vermeiden sind. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Impressum

© eBook: 2023 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München

© Printausgabe: 2023 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München



GU ist eine eingetragene Marke der GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, www.gu.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Bild, Funk, Fernsehen und Internet, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Projektleitung: Fabian Barthel

Texte und Lektorat: Sylvie Hinderberger

Korrektur: Anne-Sophie Zähringer

Bildredaktion: Petra Ender, Sylvie Hinderberger; Natascha Klebl (Cover)

Covergestaltung: ki 36 Editorial Design, Stephanie Reindl

eBook-Herstellung: Chiara Knell

 ISBN 978-3-8338-9158-8

1. Auflage 2023

Bildnachweis

Coverabbildung: Anna Auerbach

Fotos: Anna Auerbach; Andreas Ohligschläger

Syndication: www.seasons.agency

GuU 8-9158 09_2023_02

Unser E-Book enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Im Laufe der Zeit können die Adressen vereinzelt ungültig werden und/oder deren Inhalte sich ändern.

Die GU-Homepage finden Sie im Internet unter www.gu.de



www.facebook.com/gu.verlag

GRÄFE
UND
UNZER

Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir wollen Ihnen mit diesem E-Book Informationen und Anregungen geben, um Ihnen das Leben zu erleichtern oder Sie zu inspirieren, Neues auszuprobieren. Wir achten bei der Erstellung unserer E-Books auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt und Gestaltung. Alle Anleitungen und Rezepte werden von unseren Autoren, jeweils Experten auf ihren Gebieten, gewissenhaft erstellt und von unseren Redakteur*innen mit größter Sorgfalt ausgewählt und geprüft.

Haben wir Ihre Erwartungen erfüllt? Sind Sie mit diesem E-Book und seinen Inhalten zufrieden? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. Und wir freuen uns, wenn Sie diesen Titel weiterempfehlen, in ihrem Freundeskreis oder bei Ihrem Online-Kauf.

KONTAKT ZUM LESERSERVICE

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Grillparzerstraße 12

81675 München

Wichtiger Hinweis:

Die Gedanken, Methoden und Anregungen in diesem Buch stellen die Meinung bzw. Erfahrung des Verfassers dar. Sie wurden von ihm nach bestem Wissen erstellt und mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft. Jede Leserin, jeder Leser ist für das eigene Tun und Lassen jedoch weiterhin selbst verantwortlich. Weder Autor noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch gegebenen praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen.



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich habe schon relativ früh mein Herz für Hunde entdeckt. Bereits als Schuljunge habe ich die Fellnasen bei uns im Dorf beobachtet. Selbst am liebsten bei Wind und Wetter draußen unterwegs faszinierte mich, wie frei sie sich im Hier und Jetzt zu bewegen schienen.

Als ich mit 16 Jahren bei einem Praktikum im Tierheim gelandet bin, hieß es dann schnell, ich hätte ein Händchen für schwierige Hunde. 1987, mit gerade einmal 17 Jahren, musste ich unbedingt nach Portugal, weil ich die Straßenhunde sehen wollte, von denen mir meine Schwester erzählt hatte. Ich habe damals alles zurückgelassen. Meine Familie, meine Freundin, meine Band. Ich wollte einfach unbedingt zu diesen Hunden. Es war wie eine Eingebung. Und letztendlich war diese Entscheidung irgendwie ausschlaggebend für mein ganzes weiteres Leben.

Ich bin stundenlang den Straßen- und Besitzerhunden hinterhergezogen, nachdem sie sich am Morgen in Gruppen getroffen hatten. Darin konnte ich mich verlieren ... Ich könnte auch heute noch den ganzen Tag damit verbringen, an der Mecklenburger Seenplatte zu sitzen und nur die Zugvögel zu beobachten. Die Natur hat für mich etwas Magisches. Ich kann stundenlang irgendwelchen Raubvögeln beim Bau ihres Horstes zuschauen oder fasziniert einem Zaunkönig zuhören, einem der kleinsten Vögel hierzulande, aber trotzdem einer der lautesten Sänger, und vergesse dabei die Zeit.

Zurück in Deutschland habe ich erst einmal einige Zeit fest im Tierheim gearbeitet, später noch mehrere Jahre ehrenamtlich. In diesen neun Jahren habe ich mir mein Geld zusätzlich als Paketbote verdient. Vormittags habe ich Pakete ausgefahren, nachmittags war ich im Tierheim – oder umgekehrt. Das war ungeheuer anstrengend, aber ich habe dafür auch meinen Traum gelebt: von Hunden zu lernen. Bis heute bin ich aktiv im Tierschutz unterwegs und mehrmals im Jahr in Rumänien, Italien, Spanien, Portugal, auf den Kanaren oder Balearen, um Tierschutzorganisationen zu unterstützen. Aus Liebe zu den Hunden. Aber auch, weil Tierschutz für mich viel mit Naturschutz zu tun hat und Naturschutz wiederum viel mit Menschenschutz. Ich sensibilisiere Menschen für ihr Verhalten und versuche Veränderungen zu erzielen. Das ist im Tierschutz genauso. Wenn ich zu einem Menschen, der seinen Hund an der Kette hält, gehe und frage, ob man die Hütte nicht ein Stückchen näher an den Baum stellen könnte, damit der Hund mehr Schatten hat, oder ob ich etwas Wasser in seinen Napf schütten dürfte, lässt man mich ganz oft machen, anstatt mich sofort vom Grundstück zu verscheuchen, und ich kann zumindest eine kleine Verbesserung erreichen. Wenn nicht, bin ich aber durchaus hartnäckig. Dann gehe ich zur Polizei und bleibe notfalls so lange auf der Wache, bis das geklärt ist. Da fühle ich mich einfach verantwortlich. Deshalb bringe ich auch auf der Bühne immer wieder das Thema Tierschutz zur Sprache. Ich habe eine Aufgabe hier. Kein Tier soll leiden. Und auch wenn jeder von uns nur ein kleines Lichtlein anmacht, wird es ein bisschen heller.

Ganz besonders habe ich in den ersten Jahren mit meinem eigenen Hund gearbeitet: Ben. Auch er natürlich aus dem Tierheim. Molosser. Scharf gemacht von seinen Vorbesitzern. 80 Kilo. Außer Rand und Band. Wie ein Orkan. Er hat alle bedroht, auch mich.

Natürlich bin ich erst mal mit ihm zur Hundeschule gegangen. Ich wollte ja den Wesenstest bestehen, Leinen- und Maulkorb Befreiung erreichen. Aber dann sind wir prompt durchgefallen. Was nun? Abgeben wollte ich Ben auf keinen Fall. Ich war tief in meinem Inneren felsenfest davon überzeugt, dass ich das mit uns beiden hinbekommen würde. Und das habe ich schlussendlich auch. Ohne Hundeschule, dafür mit ganz viel Ruhe und Geduld, die ich mir mit der Zeit immer mehr angeeignet hatte.



Die Anfänge des »Reviere für Hunde« – mit »Hundeopa« Ben« und Pino, dem unvergessenen »Häuptling des Windes«, meinem Seelenhund, von dem ich 16 lange Jahre so viel lernen durfte über den respektvollen und authentischen Umgang mit Hunden.

Jahre darauf, Ben war schon lang aus dem Schlimmsten heraus und wir waren mittlerweile unzertrennlich geworden, zog noch eine Mastino-Neapolitano-Hündin bei

uns ein. Ambra. Ebenfalls aus dem Tierheim. Wenn ich mit den beiden später durch die Straßen ging, die Leine jeweils nur an einem Finger, das fühlte sich unglaublich an. Die beiden waren wirklich großartige Hunde und Ben, ein sanfter Riese, hat im ersten Jahr der Hundetagesstätte als alter Opi sogar noch auf die Kleinen aufgepasst. Weil ich damals bereit war, alles für ihn zu geben, konnte er mir nun alles geben.

Irgendwann wusste ich, dass ich mein Leben ganz den Hunden widmen wollte. Also habe ich eine Ausbildung als Hundetrainer gemacht, wieder ganz klassisch, um mich überhaupt für diesen Beruf zu qualifizieren. Gelernt habe ich aber das Meiste danach, hier im »Revier für Hunde«. Von den Hunden. Sie waren meine besten Lehrer.

DAS PERFEKTE TEAM

Mittlerweile blicke ich auf mehr als 35 Jahre Mensch-Hund-Geschichte zurück und noch immer bin ich nicht müde, das Wissen, das mich die Hunde gelehrt haben, weiterzugeben. Hunde sind meine Berufung, meine Mission. Ich wünsche mir nichts mehr, als dass Menschen und Hunde harmonisch zusammenleben. Dabei will ich sie unterstützen. Ich möchte Menschen helfen, den Weg zu ihrem Herzen (wieder) zu finden. Ich möchte sie sensibilisieren für das Wesentliche im Leben. Und für das, was ihre Fellnasen wirklich brauchen. Denn egal, ob ein Hund Probleme bei der Leinenführung hat, ob er aggressives oder respektloses Verhalten an den Tag legt, nicht abrufbar ist oder, oder, oder: 90 Prozent aller Verhaltensauffälligkeiten haben ihren Ursprung meist in einer unausgeglichene Mensch-Hund-Beziehung. Deshalb wird auch keine noch so gute Hundeschule helfen, wenn wir nicht dazu bereit sind, in den Spiegel zu schauen und

zu erkennen, was wir selbst zu der misslichen Lage beitragen. Der erste Schritt sollte immer sein, bei sich selbst nachzufragen: Wie bin ich? Was mache ich? Wie fühle ich mich? Der erste Schritt sollte bestenfalls der Weg in die Selbstreflexion sein.

Es ist meine feste Überzeugung, dass sich Probleme nur dann lösen lassen, wenn man selbst bereit ist für eine Veränderung. Niemand anderes als wir selbst ist verantwortlich dafür, wenn es in der Mensch-Hund-Beziehung nicht so läuft, wie wir es uns erträumt haben. (Es gibt aber auch Hunde, die bringen so eine Portion Probleme mit, dass der Mensch nicht allein für das unerwünschte Verhalten verantwortlich ist und alle Hände voll zu tun hat, eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung hinzubekommen.) Deshalb ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit, Hundehaltern zu zeigen, welche Auswirkungen ihr Verhalten und ihre Energie auf das Verhalten und die Energie ihres Vierbeiners haben und wie sie es schaffen, ihren Hunden souveräne Partner zu werden.



Hunde brauchen Hunde, davon bin ich überzeugt. Was im »Revier« funktioniert, funktioniert auch im »Kleinen«, in meinem eigenen Rudel: Teja, eine der drei jungen Hündinnen, die 2022 mein Herz im Sturm eroberten, orientiert sich an Marie, meiner Ältesten.

»Ist ja verrückt«, sagen viele meiner Klienten am Anfang. »Ich geh hier also gar nicht in die Hundeschule, sondern werde selbst gecoacht?« Aber sobald sie merken, was das bringt, sind sie Feuer und Flamme. Denn ein Hund, der sich endlich verstanden fühlt, akzeptiert, respektiert und liebt sein Frauchen oder Herrchen als vollwertigen Sozialpartner. Er vertraut ihnen deswegen in allen

Alltagssituationen und in allen Hundebegegnungen. Dadurch wird eine positive Entwicklung in Gang gesetzt: Der Mensch gewinnt mehr und mehr an Selbstvertrauen und nimmt in Zukunft dankend jede Herausforderung an, weil er sie meistern wird – genauso wie auch sein Vierbeiner. Die Mensch-Hund-Beziehung erreicht dadurch ein neues Level an Respekt, Verständnis und Liebe.



Meine Molly, ausgewiesene Expertin und ungekrönte Königin der hündischen Kommunikation. Sie hat den angeborenen Riecher dafür, wie Hunde ticken und hilft mir mit ihren unglaublichen Fähigkeiten immer wieder bei der Resozialisierung verhaltensauffälliger Hunde.

Selbstreflexion also als erster Schritt, um bestehende Probleme zu lösen und die Beziehung zu seinem Hund zu verbessern und zu intensivieren? Unbedingt! Auch wenn dazu Mut gehört. Aber der wird mehr als belohnt. Es ist wie beim Bergsteigen: Der Weg zum Gipfel ist zuweilen anstrengend, kräfteraubend. Aber wenn man erst einmal

oben steht und auf die Welt herunterschaut, die anderen Gipfel auf Augenhöhe, den Wolken so nah, ist alles vergessen und man fühlt sich unendlich frei.

ÜBER DIESES BUCH

Als Nadja Harzdorf-van Wickeren vom GRÄFE UND UNZER Verlag mich fragte, ob ich nicht ein Buch bei ihnen veröffentlichen wollte, sagte ich sofort zu. Ich hatte nur eine Bedingung: Ich wollte nicht noch einen klassischen Ratgeber schreiben. Viel lieber wollte ich beschreiben, wie unsere Fellnasen ihre Zweibeiner und das Leben in unserer Menschenwelt erleben. Denn ich habe in meinen unzähligen Coachings neben vielen anderen Dingen auch gelernt, dass es deutlich leichter fällt, die Veränderung zu wagen, wenn man sich in die Lage seines Hundes versetzt.

Ich hatte die Idee, das Ganze mal aus Hundesicht anzugehen. Erste Versuche habe ich schon in meinem Buch »Weggefährtenprinzip« gemacht, in dem ich immer wieder meine Hündin Molly zu Wort kommen ließ. Meine wunderbare Molly. Königin des »Reviers« und Königin der hündischen Kommunikation. Diesmal wollte ich das noch ausbauen und so kam Canela ins Spiel, eine ehemalige portugiesische Straßenhündin, die in Deutschland ein neues Zuhause findet und dabei immer wieder vor bisher unbekannte Herausforderungen gestellt wird.

Wie ihr euch denken könnt, hat es persönliche Gründe, dass ich ausgerechnet eine Hündin aus dem Ausland zur Erzählerin erkoren habe. Ich engagiere mich schließlich seit Jahren im Tierschutz und habe selbst nur Hunde von dort. Schon mein allererster eigener Hund kam aus dem Tierheim, eine Mischlingshündin, die von 1980 an 19 Jahre an meiner Seite war. Sie war der beste Hund der Welt, wie

alle anderen Hunde auch! Canela allerdings ist eine fiktive Figur, ihre Geschichte ist frei erfunden. Aber so oder ähnlich spielt sie sich viele Tausend Mal ab. Und sie zeigt, wie sich ein Hund verändert, wenn wir uns trauen, etwas zu verändern!

An dieser Stelle ein kurzer Einschub zur eigenen Entschuldigung: Wir wissen leider nicht, was und wie Hunde genau denken und fühlen. Aber fest steht, dass sie extrem empfänglich für ihr Umfeld und unsere Emotionen sind und entsprechend darauf reagieren. Um das, was um Canela herum passiert und was es in ihr auslöst, zu verdeutlichen, habe ich ihr daher immer wieder mal meine Stimme verliehen – und, ja, dadurch habe ich sie in gewisser Weise auch ein wenig vermenschlicht. Wir Menschen können Hunde einfach nicht so gut lesen wie sie uns. Entschuldigung dafür, Canela! Ihr Hunde seid wunderbare Geschöpfe. Und wir sollten euch als das sehen, was ihr seid: Hunde. Als solche seid ihr einzigartig. Eigenartig. Und unsere Seelenpartner.



Eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung kann nur auf Augenhöhe funktionieren. Wir müssen uns auf unsere Fellnasen einlassen und bereit sein für Veränderung.

Canela soll für alle Hunde stehen. Über zehn Millionen sind es allein bei uns in Deutschland. Die meisten sicher heiß und innig geliebt, auch wenn sie zuweilen, womöglich auch regelmäßig ein Verhalten an den Tag legen, das ihren Menschen nicht gefällt. Vielleicht erkennt also auch ihr euch in Canelas Geschichte wieder – selbst wenn ihr

keinen Hund aus dem Tierschutz an eurer Seite habt, sondern einen Hund vom Züchter. Es ist auch völlig egal, ob eure Fellnase viele tausende Kilometer entfernt geboren wurde oder aus dem Wurf vom Nachbarn gegenüber stammt. Genauso wenig spielt es eine Rolle, wie alt euer Hund ist – vielleicht ist er noch ein Welp, vielleicht gerade in den Flegeljahren, vielleicht schon eher ein Hundeseniore. Egal auch ob Winzling oder Riese: In jedem Hund steckt ein Stück Canela.

Mir selbst habe ich in diesem Buch die Rolle des Sidekicks zugewiesen. Ich bin derjenige, der immer mal wieder reingrätscht in Canelas Erzählungen, um euch zu erklären, was da eigentlich gerade abläuft. Der euch aufmerksam macht, auf mögliche eigene Probleme, aber auch darauf, welche Stellschrauben es bei euch selbst gibt, um die Situation immer weiter zu verbessern. Denn euer Hund ist euer Spiegel. Traut euch, hineinzuschauen!

Dieses Buch ist eine Einladung. Ich lade euch ein auf eine Reise – eine Reise zu euch selbst, eine Reise zu euren Hunden, eine Reise zu mehr Verständnis füreinander. Es soll euch Hoffnung machen, euch Mut geben und euch beflügeln. Und vor allem soll es euch euren Hunden näherbringen.

Ich hoffe, dass ich euch inspirieren kann, alte Wege zu verlassen und neue einzuschlagen. Denn nur wenn wir wagen, uns zu verändern, können wir wachsen.

*Euer Andreas
Ohligschläger*



1

Canela

Jeder Hund ist anders, jeder hat seine Geschichte und sein Gepäck – mal ist es leichter, mal schwerer. Wenn wir unseren Fellnasen mit dem Herzen begegnen, können wir herausfinden, was sie brauchen, um sich bei uns angekommen zu fühlen.